Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 24

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit einem bestimmten, individuellen Reichtum von Vorstellungen, sondern beseinflussen dadurch auch die ganze Art des Denkens, Fühlens und Wollens, helsen zu einer eigenartigen Anschauungss und Auffassungsweise und geben dem Menschen eine individuelle Richtung im ganzen Thun und Lassen. In dieser Beziehung sind die frühesten und häufigsten Vorstellungen die mächstigsten — ein neuer Beweis, wie wichtig das Elternhaus für die Vildung des Kindes ist. Das Kind lernt am meisten in den ersten 6-7 Jahren, und was es später sein wird, ist es der Hauptsache nach schon in diesen ersten Jugendjahren geworden.

Fädagogische Rundschau.

Luzern. In Hochdorf starb allgemein betrauert der Betriebschef der Seethalbahn, Herr Josef Bleichmann von Higkirch. Derselbe war früher mehrere Jahre Lehrer und scheute sich auch später selbst als Eisenbahnangestellter nicht, für die katholische Sache und speziell für die Interessen der christlichen Jugenderziehung sein männliches Wort einzusehen. R. I. P.

- Die luzernische Inspektorenkonferenz behandelte verschiedene In Bezug auf die Schulentlassung wurde auf Antrag des Schulfragen. Hochw. Hrn. Erziehungsrates Wyg beschlossen, es jollen in Zukunft die In= spektoren kein Rind aus der Primarschule entlassen, bevor es die gesetlichen 7 Schuljahre (oder 6 bei Jahresschulen) durchgemacht hat; wo aber eine Dispens angezeigt erscheint, solle man sich an den Erziehungsrat wenden. — In Bezug auf die Fortbildungsichule wurden verschiedene Unregungen gemacht, so 3. B., es möchten zur Heranbildung von Fortbildungslehrern besondere Rurse abgehalten werden. Betreffs der Rekrutenprüfungen wurde konstatiert, daß die Resultate sich gegen früher ganz wesentlich verbessert haben. Bum Schlusse ermunterte Erziehungsbirektor Düring Die Unwesenden in warmen Worten, fraftig für den Entwurf der Revision des Schulgesetes einzustehen; derselbe berücksichtige alle Verhältnisse des Rantons; man solle sich daher nicht von einseitigen Ansichten und von Aleinigkeiten leiten laffen, sondern das ganze Wert ins Auge fassen. Die Inspektoren seien die pada= gogischen Führer des Boltes; fie follen das Bolt auftlaren über das, mas unsere Zeit und unseren Bedürfnissen not thut und dadurch die öffentlichen Meinungen im guten Beifte beinfluffen. - Der Bunfch des Brafidenten, es möchte die Inspettorentonferenz sich alle Jahre versammeln, wurde all= seitig begrüßt. -

Obwalden. (Korr.) Die Sektion Obwalden des Bereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz versammelte sich Mittwoch morgens den 9. Okstober zu ihrer ordentlichen Herbstkonferenz im hochgelegenen Engelberg im stattlichen Schulhause, von dem aus man eine wundervolle Fernsicht über das Thal und die großartige Gletscherwelt genießt.

Den Verhandlungen wohnten auch zwei Herren Schulräte, fünf Lehrschwestern und einige Schulfreunde und Schulfreundinnen des Ortes bei, ferner beehrten die zahlreiche Versammlung eine hier angestellte Privatlehrerin aus dem Kanton Aargau und eine Lehrerin aus Voralberg durch ihre Anwesenheit.

Rechtzeitig erfreute uns Herr Erziehungspräsident Ständerat Wyrz mit einem Telegramm folgenden Inhalts: Herzlichen Gruß. Es leben die verstienten Lehrfräfte unserer Bolksschule — alles Zeichen, daß man die Bestrebuugen unseres Bereins zu würdigen weiß.

Der Herr Präsident entbot der Versammlung freundlichen Gruß. Er gedachte sodann der Aufgaben, die dem Lehrer zu lösen obliegen und die nicht kleiner werden, wenn man mit andern Kantonen, namentlich bezüglich der Rekrutenprüfungen Schritt halten wolle. Es möge sich aber der Lehrer durch allfällige Mißerfolge nicht entmutigen lassen, sondern unverdrossen an der geistigen Erziehung und Vildung der Jugend weiter arbeiten.

Die Verhandlungsgegenstände bestanden wie üblich in einer praktischen Lehrübung und dem theoretischen Teile, einem Referat. Die Lehrübung gab Herr Präsident mit seiner Oberschule. Diese zeigte, wie innig die beiden Fächer Geographie und Geschichte einander ergänzen und unterstüßen und welche Erfolge durch richtige Auffassung dieses wechselseitigen Verhältnisses erzielt werden können.

Nach vorgenommener Turninspektion der beiden obersten Abteilungen der Primarschulen durch den gleichzeitig anwesenden kantonalen Inspektor, welcher alle Konferenzteilnehmer mit großem Interesse folgten und nach darauf folgender kurzer Pause hielt hochw. Herr Pfarrer P. Heinrich in Engelberg einen Vortrag über das Thema: Der Unterricht in der biblischen Geschichte. Ohne seiner Bescheidenheit zu nahe treten zu wollen, müssen wir doch bemerken, daß der hochw. Referent sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise entledigte.

Einleitend erörterte der Herr Vortragende, wie die biblische Geschichte den konkreten Hintergrund biete zum leichtern Verständnis der christlichen Wahrsheiten, deren Kenntnis uns durch den Katechismus vermittelt wird, also die Wichtigkeit des biblischen Geschichtsunterrichtes, und ging dann über zur Ersläuterung seiner Thesen:

- 1. Wer soll unterrichten?
- 2. Welche Lehrmittel find zu verwenden?
- 3. Wie foll der Lehrstoff verteilt werden?
- 4. Wie foll der Unterricht gegeben werden?
- 5. Welche Nuganwendungen find daraus zu ziehen?

Es würde uns zu weit führen, wollten wir auf die gründliche, wohls durchdachte Arbeit näher eingehen. Allseitig wurde dem hochw. Hern Resferenten hiefür der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Es war nur schade, daß die vorgerückte und beschränkte Zeit eine längere Diskussion verunmöglichte.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen wurden noch einige Geschäfte abgewickelt. Unter anderm wurde einmütig der Beschluß gefaßt, ein Gesuch an den h. Regierungsrat zu richten, er möchte sämtlichen an der Obwaldner Bolksschule wirkenden Lehrern oder wenigstens denjenigen Lehrern, die ihre Tüchtigkeit im Schuldienste bewiesen, Lehrer=Patente ausstellen.

Sodann folgte man der freundlichen Einladung des hochw. Herrn Pfarrers ins Kloster zur Anhörung eines Orgelkonzertes, zur Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten und schließlich zur gemütlichen Unterhaltung im großen Speisesaale. Dem hochw. Herrn Pfarrer, sowie dem ausgezeichneten Organisten

entbieten wir hiemit für die Beranstaltung der genußreichen Stunden unsern verbindlichsten Dank.

Nur zu bald mahnte die Uhr zum Aufbruche. Man schied mit dem Wunsche eines baldigen Wiedersehens und mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen und gemütlichen Tag verlebt zu haben.

Nächster Konferenzort ist Stalden ob Sarnen. Zu Ehren des 150 Gesburtstages Pestalozzis ist die nächste Konferenz auf Montag den 13. Januar 1896 festgesetzt und wird, da kein Referent und kein Referat bestimmt wurde, der Herr Präsident einen Vortrag über Pestalozzis Leben und Wirken halten.

— Hr. Eduard Cattani, Hotelier zum Titlis in Engelberg, feierte am 7. Oktober sein silbernes Hochzeitsjubilaum.

Bei diesem Anlaße überreichte er dem Titl. Gemeinderat als Geschenk 5000 Fr. als Grundstock eines Fondes für eine in Engelberg zu gründende Sekundarschule. Ich zweifle nicht daran, daß er zur Realisierung dieses gemein= nützigen Vorhabens gelegentlich weitere bedeutende Beiträge spenden wird.

Hein zweiter in Unterwalden und vielleicht über dessen Grenzen binaus.

Er ist hier nicht bloß das Haupt in Gemeinde, Schul=, Armen=, Feuerwehr=, Schießwesen u. s. w., sondern unterstützt eben finanziell diese verschiedenen Zweige des Gemeindewesens; z. B. wurde ein zweiter Schul= hausbau vor einigen Jahren größtenteils aus seinem Gelde erstellt, an den nächsthin in Angriff zu nehmenden Neubau eines zweiten Armenhauses spen= dierte er mehrere tausend Franken, für das Feuerwehrwesen, Material und Ausrüstung der Mannschaft gab er letztes Jahr 2000 Fr. aus seinem Geldseckel. Dem Schützenverein schenkte er Darleihen, die bei ihm gemacht wurden, auch im Betrage von mehreren tausend Franken; die alljährliche Schützensahrt der Engelberger ins Rütli, d. h. die Ausgaben kommen auf seine Rechnung. Die Sektion Obwalden bildet nämlich Engelberg allein.

Was er für die Hausarmen und verschiedene andere wohlthätige Zwecke

auswirft, weiß Gott.

Ganz natürlich wollte die Gemeinde bei diesem Festanlasse ihre Danksbarkeit bezeugen. Am Morgen brachte die Schulzugend Hrn. Cattani, zumal da er Schulratsmitglied ist, seine Huldigung dar, und die Lehrerschaft überreichte ihm ein Danks und Gratulationsschreiben; auf den Abend veranstalteten die Vereine und der löbl. Gemeinderat einen Fackelzug, wobei in schwungvollen Reden seine Verdienste für die Gemeinde und das Vereinswesen hervorgehoben und ihm bestens verdankt wurden. In seiner Antwort versicherte er, so Gott ihm helse, werde er auch in Zukunst sein Möglichstes in jeder Beziehung thun.

Wie viele machen es ihm nach?

Solothurn. In Olten sprach der zeitweilige aargauische Erziehungsdirektor Landammann Konrad vor dem stark besuchten kath. Männerverein
über die Wichtigkeit der häuslichen Erziehung, wobei er besonders die
hohe Bedeutung der ersten Eindrücke auf das Kind betonte und daraus die
Bedeutung der häuslichen Erziehung folgerte. Was im Hause gefehlt wurde,
kann später kaum mehr gut gemacht werden; dies gilt sowohl in Bezug auf
die körperliche als geistige Erziehung. Sollen daher unsere moralischen und

sozialen Berhältnisse wieder besser werden, so muß die Hauserziehung wieder gehoben werden; da liegt die Burzel des häuslichen und staatlichen Glückes.

St. Gallen. In der Stadt St. Gallen wird ein offener Zeichnungs- saal eingerichtet, der jedermann zur täglichen Benutzung offen steht. Bau- techniker Kienast wird den jungen Zeichnern sachmännische Anleitung geben und dabei besonders den Individualunterricht zur möglichsten Geltung kommen lassen.

Der Kanton St. Gallen zählte letztes Jahr 25 gewerbliche Fortbildungssichulen mit 94 Lehrern und 1,249 Schülern. Die Unterrichtsstunde wird mit 60 Cts. entschädigt. Im Ganzen waren es 11,247 Unterrichtsstunden. Der Kanton leistete an die Kosten 7,088 Fr., der Bund 10,332 Fr. Das Institut der Wanderlehrer erfreut sich vermehrter Inanspruchnahme.

- Bafter: (Rorr. Q.) "Wir find die Erften auf dem Blat, wir Gafter= länder, nämlich zu unserer Herbst-Bezirkstonfereng." So denkt gewiß mancher lieber Rollege: "Sie haben recht, daß sie wenigstens mit etwas zu vorderst fein wollen: B'gibt dann wieder andere Sachen, wo fie weit hinten genug find — Retrutenprüfungen! Dieses Schmerzenstind zieht sie gewaltig zurück! Nur langsam! Wenn uns auch der liebe Gott nicht gönnt, mit den Resul= taten der Refrutenpriifungen uns auf den Scheffel zu stellen und unser Licht weit umber leuchten zu laffen, so ist es doch etwas anderes, viel höher zu ichätzendes, das mehr Wert hat, als diese trügerischen Zahlen, etwas, das auf das Berufsleben des Lehrers einen viel edlern Einfluß ausübt, als jene, was wir vor den andern weit umber genießen — ich meine eben unsere "Ronfe= renzen", die schon oft von auswärtigen Rollegen als schön, möchte sagen ideal gepriesen murden. "Je kleiner die Zahl der Teilnehmer, desto mehr kann die Rollegiatität in ihrer schönsten Form geübt werden." Es ist darum nicht zum Berwundern, wenn es ichon einmal geschehen ift, daß einige Rollegen nicht im gewöhnlichen Schritt, sondern im Trab zur Konferenz gesprungen sind. Sie wußten freilich warum - ber Bug hatte schon in den Bahnhof eingepfiffen und noch 2 km weit springen! Sie kamen aber doch noch zur rechten Zeit!

Nun sind wir alle versammelt in der gastlichen Wirtsstube zur "Arone" am runden und am langen Tisch. Aber es ist, als läge etwas Unangenehmes über der Gesellschaft, und so ist es auch. Das Bewußtsein, ein liedes Mitzglied der Konferenz, einen Kollegen, im erhabendsten Sinn des Wortes zu verlieren, wirkt auf die Gemüter. Ihm, dem scheidenden Vorstand unserer Konferenz, Herrn Lehrer Schantong von Benten, der einem ehrenvollen Ruse ins Rheinthal, nach Montlingen, gefolgt ist, sei an dieser Stelle ein Kränzchen gewidmet. Er hat es verdient. Welche Freude war es, seinen Worten zu lauschen, von denen jedes einer Blume gleich süßen Duft verbreitete und die zu einem Kranze gewunden in erhebendster Weise nicht nur das Ohr erfreuten, sondern auch tief zu Herzen drangen und dort manchen guten Vorsatz erweckten, der zum Wohle der Jugend dann zur Ausführung gelangte. Nun ist seinen Stimme für uns verschallt! Möge sie an anderer Stelle mit gleichem Rutzen erklingen; mögen auch in seiner neuen Konferenz liebe Kollegen ihn umgeben, und trotz seiner Bescheidenheit das dustende Beilchen zu Ehren ziehen. Dem treuen Kollegen ein recht herzliches "Lebewohl" und auf "Wiedersehen."

Der Hauptgegenstand der nachfolgenden Berhandlungen mar ein Referat

von Lehrer Oberholzer in Rieden über das Thema: "Inwiefern trägt die Alltagschule Schuld und Verantwortung an der geistigen Schwäche der Ergänzungsschule." Noch selten ist ein zeitgemäßeres, in die Schulpraxis eingreifenderes Referat in solch klarer Form gehalten worden wie dieses, und es sei dem lieben Kollegen an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen für seine wirklich gediegene Arbeit, die nebenbei gesagt, auch den "Päd. Blätter" wohl anstehen würde. Sie enthält neben mehr speziellem für uns St. Galler-Lehrer auch manchen beherzigenswerten Wink für jeden Jugendbildner, in welchem Kanton er auch wohne.

Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles und nach einer kurzen Zwischenspause traten wir wieder zusammen zu Nutz und Frommen des knurrenden Magens. Nun öffneten sich die Schleusen der Gemütlichkeit und ohne Unterbruch folgten Lieder, Musikstücke, humoristische Vorträge u. s. f. einander, daß es ein Genuß war zuzuhören.

Ein Beweis des guten Einvernehmens zwischen der Lehrerschaft und dem löbl. Bezirksschulrat ist auch der, daß der letztere in corpore anwesend war. Neben diesem waren alle Ehrengäste zugegen, unsere beiden Beteranen, die 50jährigen Lehrer-Jubilaren Steiner von Kaltbrunn und Hofstetter von Rufi, die nun die wohlverdiente Ruhe genießen.

Auf Wiedersehen im Wonnemonat des nächsten Jahres im herrlichen Nizza des Schweizerlandes an den grünblauen Wassern des wilden Wallensees!

Zug. Der Erziehungsrat beschloß zur Feier Pestalozzis Mitte Januar im Kantonsratssaale eine öffentliche Versammlung zur Anhörung eines Reserates über diesen Pädagogen zu veranstalten. Eingeladen dazu sind sämtliche Schulbehörden und Lehrer und Lehrerinnen des Kantons, aber auch alle Schulfreunde und wer immer sich um die Person und die Ideen Pestalozzis interessiert. Den Lehrern soll das gewöhnliche Tagegeld verabsolgt werden. — Der Tag selbst wäre ein Ferientag für die Schuljugend. — Eine zweite Feier sindet dann speziell für die Lehrer bei Anlaß der Frühlingskonferenz statt, wo Pestalozzi mehr in seiner Bedeutung für die Methodik zur Darstellung kommen soll! — Bezüglich der Festschrift von Isler für die Jugend wollte man keine definitive Beschlüsse kassen, bevor man sie eingesehen und geprüft habe. — Allfällig weitere Anordnungen wurden dem Gutsinden der einzelnen Gemeinden überlassen. —

— Um den vielen und berechtigten Klagen abzuhelfen, daß die Sonntags=
Zeichnungsschule die jungen Leute vom Besuche des Gottesdienstes abziehe,
und auch im Interesse einer größern Sonntagsruhe für die Jugend überhaupt
trat der Erziehungsrat in die Beratung eines Entwurses für Anstellung eines
Wanderlehrers für den gewerblichen Zeichnungsunterricht ein und begutachtete
denselben in befürwortendem Sinne. Damit wäre einem großen Übelstande
begegnet. Der Zeichenlehrer hätte dann im Laufe der Woche in den vers
schiedenen Gemeinden des Kantons an bestimmten Tagen den Unterricht zu
erteilen. Als Besoldung wurden 2500 Fr. ausgesetzt mit einer Reisevergütung
von 20 Cts. per Kilometer für Hin= und Rückweg, wenn sich die Schule
nicht an seinem Wohnorte besindet.